

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 73.

Dienstag den 27. März

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 25 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Kettenbrücken. 2) Korrespondenz: aus Glogau. 3) Gubrau; 4) Wohlau; 5) Pirscham; 6) Liegnitz; 7) Schweidnitz; 8) Hirschberg; 9) Freistadt; 10) Grünberg. 11) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 24. März. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Emil von Klitzing in Karnzow bei Kyritz den St. Johannerorden zu verleihen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Prediger in Ullersdorf, Pastor Heymann, zum zweiten Prediger an der Dreifaltigkeits-Kirche in Sagan ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Strang I., nach Breslau.

Dem heutigen Militair-Wochenblatt zufolge, sind der General-Major und Commandeur der zweiten Division, v. Schmidt, als General-Lieutenant; der General-Major und Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade, v. Zgliniski, der Oberst und Commandeur des 36ten Infanterie-Regiments, v. Delig, als General-Major; der Oberst und Commandeur des 40ten Infanterie-Regiments, v. Knappe, als General-Major; der Oberst und Commandant in Kofel, Baron v. Beaufort; der Oberst und Commandeur des 2. Infanterie-Regiments, Baron v. Steinacker, und der Oberst und Commandeur des 30ten Infanterie-Regiments, von Sack, mit Pension in den Ruhestand versetzt, der Oberst und Commandeur des 2. Dragoner-Regiments, von Bojanowski, aber als General-Major mit Pension zur Disposition gestellt worden.

Es sind neuerdings wieder Vorschläge gemacht worden, die Finanzlage Berlins zu verbessern, und namentlich auch die Beamten der Stadt sowohl in Zahl als in Gehalt zu beschränken. Berlin hat gegenwärtig 313 besoldete Beamte, welche zusammen 114,000 Rthlr. als jährl. Gehalt beziehen, überdies aber werden über 16,000 Rthlr. an Pensionen bezahlt. Ein großer Uebelstand für die Stadt ist es, daß an ihrem Haupteinkommen, der Mieths-Steuer, nicht auch vom Militär mitgetragen wird. Da in Berlin ein Zusammenfluß von Offizieren aller Grade stattfindet, welche zum guten Theile Wohnungen inne haben, die obenein weit ihren Servis-Etat übersteigen, so fällt ein beträchtlicher Theil dieser Steuer gänzlich aus. Die Stadt hat daher in ihrer Noth schon zu mancherlei Beschränkungen greifen müssen, und z. B. die dreijährige Abgabefreiheit der neu erbauten Grundstücke aufgehoben, welche jetzt nur während des Baues frei sind. Nach einem neueren Cabinetsbefehle Sr. Maj. soll es künftig auch den Auditoren der Regimenter gestattet sein, sich bei den Civilgerichten freiwillig beschäftigen zu lassen, um die bürgerliche Gesetzgebung und Uebung nicht zu vergessen. Die militärischen Behörden sind jedoch befugt, diese Beschäftigung zu untersagen, sobald irgend dadurch Störungen eintreten sollten. (Schwäb. M.)

Die Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern zu Posen hat auch im vorigen Jahre ihre wohlthätige Wirksamkeit bewährt. Es wurden im Laufe desselben in dieser Anstalt 1009 Kranke behandelt und hiervon 792 als geheilt und 20 als ungeheilt entlassen. Es starben 94 und der Bestand am 1sten Januar d. J. belief sich sonach auf 103.

Stettin, 23. März. Das Wasser ist seit gestern um einen Zoll gestiegen; der Eisgang in der Oder und deren Nebenströmen hat fast ganz aufgehört, und die bedroht gewesenen Brücken sind von den Eisbänken, welche sich vor denselben gelagert hatten, glücklich befreit worden. Die auf dem Wege nach Damm zerstörte Brücke war bereits gestern wieder hergestellt, und mit der Herstellung einer zweiten, auf jene folgenden Brücke, welche ebenfalls der Gewalt des Wassers und Eises unterlag, ist man so thätig beschäftigt, daß die Communication für Fuhrwerk noch heute wieder eröffnet werden wird. Nachrichten von den oberhalb belegenen Städten zufolge, ist die Oder dort gänzlich vom Eise frei, indem sich dasselbe bei dem nördlichen Winde mehr den überschwemmten Wiesen zugewandt hat, während es bisher, durch den südlichen Wind begünstigt, hauptsächlich den Strömungen der Oder folgte.

Landtags-Abschied für die Posen'schen Provinzial-Stände.

Wie Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. c. entboten Unfern zum vierten Posen'schen Provinzial-Landtage versammelt gewesenen getreuen Ständen Unfern gnädigen Gruß. — Aus den von Unfern Landtags-Kommissarius über den Gang der Verhandlungen erstatteten Berichten und aus den Uns vorgelegten ständischen Denkschriften ha-

ben Wir mit landesväterlichem Wohlgefallen ersehen, daß Unsere getreuen Stände bei der Abhaltung dieses Landtags ihre Anhänglichkeit an Uns und den Staat bethätigt, die ihnen vorgelegten Propositionen mit Gründlichkeit erwogen und in den Uns vorgelegten Gesuchen die Grenzen einer Anerkennung verdienenden Mäßigung beobachtet haben. Indem Wir Uns vertrauensvoll der Hoffnung überlassen, daß bei ununterbrochener weiterer Ausbildung dieser Gesinnung sich das Band zwischen der Provinz und dem Staate immer fester schließen, und diese Vereinigung unter dem göttlichen Beistande und unter den Segnungen des Friedens in immer erfreulicheren Wirkungen auf Wohlstand, Glück und Gedeihen aller Klassen der Einwohner sich offenbaren werde, ertheilen Wir Unfern getreuen Ständen auf die von ihnen abgegebenen Erklärungen folgende Resolutionen:

A. Die dem Landtage vorgelegten Propositionen betreffend.

Die Entwürfe 1) eines allgemeinen Gewerbe-Polizei-Gesetzes, 2) einer allgemeinen Wege-Ordnung, 3) einer Verordnung wegen der von den Gemeinde-Mitgliedern gemeinschaftlich benutzten Grundstücke und gemeinschaftlich ausgeübten Nutzungsrechte an ländlichen Grundstücken, 4) wegen Befestigung der Sandstellen, und 5) wegen des Rechts der Kreisstände, für den Kreis verbindliche Beschlüsse zu fassen, sind den Ständen der andern Provinzen zur gutachtlichen Erklärung ebenfalls vorgelegt worden. Mit den Erklärungen derselben werden auch die des Posen'schen Landtags bei der weiteren legislatorischen Erörterung sorgfältig erwogen und so viel als möglich berücksichtigt werden. Hinsichtlich der bei der Begutachtung des letzteren Gesetzes angebrachten Bitte, daß die Regierungen angewiesen werden möchten, wenn sie den Beschlüssen der Kreisstände die Genehmigung versagen, den letzteren die Gründe der Versagung zu eröffnen, machen Wir jedoch vorläufig den Ständen bemerklich, daß die Regierungen in solchen Fällen ohnehin verpflichtet sind, motivirte Bescheide zu ertheilen, und daß, wenn hiergegen in einzelnen Fällen gefehlt werden sollte, die vorgesetzten Behörden auf eingehende Beschwerde Remedur treffen werden. — 6) Auf die von Unfern getreuen Ständen gemachten Bemerkungen über die ihnen vorgelegten Entwürfe einer Verordnung über die anderweite Regulirung der Grundsteuer in der Provinz Posen, eines Grundsteuer-Remissions-Reglements, einer Anweisung zur Aufnahme der Grundsteuer-Kataster und Steuerrollen von den einzelnen, außer dem Gemeinde-Verbande liegenden Gütern, und einer Anweisung zur Feststellung der Grundsteuer-Kontingente der Stadt- und Dorfgemeinden und zur Vertheilung der kontingentirten Grundsteuer auf die ertragsfähigen Grundbesitzungen, wird bei der weiteren Beratung dieser Entwürfe möglichst Rücksicht genommen werden. Der bei der Begutachtung jener Entwürfe gleichzeitig formirte Antrag, das Rauchfangs-Steuer-Kontingent für jedes in keinem Gemeinde-Verbande befindliche Gut und für jede Stadt- und Landgemeinde auf diejenige Summe zu ermäßigen, die sich nach der Anzahl der bei der Publikation des zu erlässenden Gesetzes vorhandenen Rauchfänge unter Anwendung der Steuerfätze ergeben würde, welche im Jahre 1833 gesetzlich bestanden, erledigt sich dadurch, daß die Rauchfangs-Steuer zur Zeit nach keinen anderen, und namentlich nach keinen höheren, als den durch die Reichstags-Gesetze vom 24. März 1809 und 23. Dezember 1811 eingeführten und seitdem fortwährend — also auch im Jahre 1833 — gesetzlich bestandenen Steuerfätzen erhoben wird. Wenn jener Antrag aber, wie es scheint, dahin gerichtet sein soll, daß die Rauchfangs-Steuer überall, wo jene Gesetze bis dahin nicht zur Ausführung gekommen, nach den im Jahre 1833 faktisch bestehend gewesenen geringeren Sätzen festgestellt werden möge, und wenn ferner darauf angetragen wird, die Rauchfangs-Steuer selbst da, wo die durch die obgedachten Reichstags-Gesetze vorgeschriebenen Steuerfätze schon seit längerer Zeit Anwendung fanden, bis auf die vor dem Jahre 1809 gesetzlich geringeren Sätze zu ermäßigen, so können Wir diesem Gesuche weder in der einen, noch in der anderen Beziehung willfahren, weil die Grundsteuer, nach §. 3 des Gesetzes über die Einrichtung des Abgabewesens vom 30. Mai 1820, überall nach den bestehenden Grundsätzen und Vorschriften forterhoben werden soll, mithin eine Ermäßigung der nach diesen Vorschriften zu erhebenden Rauchfangs-Steuer, ohne vorherigen Nachweis der Ueberbürdung oder Unbeibringlichkeit, unzulässig ist und begründete Reklamationen anderer Provinzen hervorrufen würde. Dagegen werden Wir

einzelnen Gemeinden, für welche die Einziehung der veranlagten Rauchfangs-Steuer nach den bisher gemachten Erfahrungen sehr drückend sein würde, durch definitive Absetzung eines Theils der Steuer gern eine angemessene Erleichterung zu Theil werden lassen. — 7) Die vom Landtage getroffene Wahl der Deputirten zur Mitwirkung bei Sammlung der noch bestehenden Provinzial-Gesetze und Statuten haben Wir bestätigt.

B. Die ständischen Anträge betreffend.

1) Obwohl die Anstalten, welche zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Lehr-Instituten der Provinz getroffen sind, dem entsprechen, was das wirkliche Bedürfnis erheischt und bei den Gymnasien anderer Provinzen besteht, so sind Wir doch, um Ausern getreuen Ständen einen Beweis Unser Wohlwollens und Unserer Anerkennung der von ihnen für die Beförderung des Unterrichts gezeigten Theilnahme zu geben, nicht abgeneigt, auf die Erwerbung des Freterischen Naturalien-Kabinetts einzugehen, wenn solche unter angemessenen Bedingungen bewirkt werden, auch die Vertheilung unter die verschiedenen Lehr-Anstalten und die Aufstellung des jeder derselben zu überweisenden Antheils zweckmäßig geschehen kann. Unser Ober-Präsident ist daher mit den weiteren Verhandlungen beauftragt, von deren Erfolge Unsere getreuen Stände bei ihrer nächsten Zusammenkunft werden benachrichtigt werden. — 2) Der Kranken-Anstalt der grauen Schwestern zu Posen haben Wir, in Anerkennung ihrer Nützlichkeit, und die Verwendung des Landtags berücksichtigend, die gebetene jährliche Haus-Kollekte in der Provinz bewilligt, wegen deren Bewirkung Unser Ober-Präsident das Weitere besorgen wird. Die in Antrag gebrachte Steuerfreiheit der Anstalt zu bewilligen, müssen Wir zwar Bedenken finden, nicht nur, weil dergleichen Bewilligungen Exemplifikationen erregen, sondern auch, weil die Berechnung der zu restituierenden indirekten Steuern mancherlei Verwickelungen herbeiführt. Dagegen wollen Wir, zum Andenken an die verewigte Prinzessin Louise von Preußen Königl. Hoheit, welche der Anstalt immer ihre besondere Theilnahme geschenkt, und auf deren Verwendung jährlich fünfhundert Thaler gewährt worden, diese letztere Summe vom laufenden Jahre an und bis auf Weiteres wieder bewilligen. Unser Finanz-Minister wird wegen Auszahlung derselben das Weitere verfügen. Daß die Stände aus den der Provinz gehörigen Departemental-Fonds dem Institute eine Unterstützung von 600 Rthlr. bewilligt haben, haben Wir mit Beifall vernommen. Auch hat Unser Minister des Innern und der Polizei zu deren Auszahlung bereits die erforderliche Genehmigung erteilt. — 3) Dem Antrage, zur Versorgung von verwaiseten und unbemittelten Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, ohne Unterschied der Konfession, eines der aufgehobenen Klöster mit dessen sämtlichen Einkünften zu überweisen, können Wir zwar in letzter Beziehung um deswillen nicht entsprechen, weil die Einkünfte sämtlicher Klöster bereits andere, für die ganze Provinz nöthige und nützliche Bestimmungen erhalten haben, welchen sie nicht wieder entzogen werden können. Indessen finden Wir die Absicht, eine Anstalt der gedachten Art zu errichten, beifallswürdig, und werden deren Ausführung durch Ueberweisung der Gebäude eines dazu schicklichen Klosters und sonst gern befördern, wenn die Mittel der Unterhaltung auf anderem Wege zu beschaffen sind. Am angemessensten wird dies zu bewirken sein, wenn diejenigen Familien, welche ihren weiblichen Mitgliedern und Nachkommen Stellen in der Stiftung sichern wollen, der zu errichtenden Anstalt ein angemessenes Kapital übereignen oder eine hypothekarisch einzutragende Rente sichern. Ist auf diese Weise ein Fond zusammenzubringen, so werden Wir der Anstalt die Rechte einer frommen Stiftung, und somit die Befugnis verleihen, Geschenke und Vermächtnisse anzunehmen, dadurch ihre Mittel zu vermehren und ihre Wirksamkeit zu erweitern. Diejenigen, welche auf diese Weise zu Errichtung der Stiftung beizuwirken geneigt sind, mögen sich mit ihren Anträgen an den Ober-Präsidenten der Provinz wenden, welcher, nach Maßgabe des Erfolges, den weiteren Plan auszuarbeiten, das Statut zu entwerfen und an die betheiligten Minister wegen Ertheilung Unserer Bestätigung zu berichten haben wird. — 4) Wir genehmigen, daß die Kosten für Unterhaltung der Jern-Heilanstalt zu Dvinsk, in soweit sie nicht aus den Departemental-Fonds gedeckt werden, von der Provinz aufgebracht und zu diesem Behufe auf die Kreise und weiter auf die Gemeinden und einzelnen Besitzungen nach der Seelenzahl vertheilt werden. Die hiernach in jeder Gemeinde aufzubringende Quote dagegen ist in derselben Art, wie in Unserem Landtags-Abschiede vom 29. Juni 1835 unter 1. 7. Nr. 2 wegen des Bedarfs der Korrekptions-Anstalt zu Kosten bestimmt worden, gleich anderen Kommunal-Bedürfnissen aufzubringen. — 5) Die Vorschrift des §. 160 des Anhangs zur allgemeinen Gerichts-Ordnung, nach welcher nur ein gewisser Theil des Dienst Einkommens der Beamten zu Erfüllung von Schulverbindlichkeiten im Wege der Exekution in Anspruch genommen werden kann, ist wegen Sicherung des öffentlichen Dienstes erforderlich, weil ohne solche ein Beamter aller Sustainations-Mittel beraubt, folglich zu Verwaltung seines Amtes ganz außer Stand gesetzt werden könnte. Daß diese Vorschrift aus ganz gleichem Grunde auch auf die Geistlichen anwendbar sei, ergibt sich aus § 161 des Anhangs zur Gerichtsordnung. Hieraus geht aber zugleich die Ursache hervor, aus welcher auch bei Erfüllung der Verbindlichkeit, welche den Geistlichen zum Baue und zur Erhaltung kirchlicher Gebäude obliegt, obige Vorschrift in Anwendung kommen muß, da entgegengesetzten Falls, wenn bedeutende Baukosten erforderlich sind, das ganze Dienst Einkommen eines Geistlichen auf Jahre hinaus zu Bestreitung dieses Aufwandes absorbiert werden, während dieser Zeit also der Geistliche ohne alle Sustainations-Mittel, folglich das Kirchspiel oft ohne Seelsorger bleiben würde. Unsere getreuen Stände werden sich hieraus selbst überzeugen, daß die gedachte Gesetzesstelle auch fernerhin auf das obige Verhältnis angewandt werden muß. —

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 17. März. Mit Vergnügen bemerkt das Publikum, daß in jenen inländischen Blättern, die sich vorzugsweise mit Erörterung der Kölner Frage befaßten, seit kurzem die Polemik über diesen Gegenstand theils gänzlich aufgehört hat, theils weit milder und ruhiger geworden ist. Die Würzburger Zeitung richtet ihre Polemik nur noch gegen die in dritter Linie stehenden Gegner — die Journale von Frankfurt, Leipzig und Hannover, während die hiesige politische Zeitung fast ganz erloschen ist. (Allg. Z.)

Ein Beweis (sagt die Speyerer Ztg.), welche Machinationen in Beziehung auf die diesseitigen Eisenbahnanlagen von gewissen Seiten beabsichtigt werden: Ein Darmstädter Mäler suchte bei einem Speyerer Handelsmann Aktien im Betrage von 120,000 Fl. für die Dauer der nächsten Generalversammlung zu leihen, wogegen 5000 Fl. Agio deponiert werden, und der Handelsmann überdies 1 pSt. Agio erhalten sollte.

Leipzig, 15. März. Die durch die hiesige Allg. Zeitung erfolgte schnelle Veröffentlichung des Beschlusses der philosophischen Fakultät unserer Universität, Prof. Dahlmann vom Kultusministerium an Pölig's Stelle zu erbitten, hat zu mancher Verdrießlichkeit Anlaß gegeben, da jene Notiz eher in Dresden anlangte, als die Petition selbst eingereicht sein konnte. Bei den jetzigen Verhältnissen wird die sächsische Regierung schwerlich einen der sieben Professoren fest bei unserer Universität anstellen. War doch der geheime Kirchenrath Hänel kürzlich von Dresden mit in der Absicht gekommen, um Professor Dahlmann zu vermögen, die Ankündigung seiner Vorlesungen wiederum aus dem Lektionskatalog herauszunehmen, nebenbei auch, um ihm eine gleiche Verwendung bei seinem Kollegen Ewald, jetzt in London, anzufinnen. Vor mehreren Tagen trafen hier die Hofräthe Albrecht und Weber von Göttingen ein, die nunmehr ihre Angelegenheiten dort geordnet haben; der letzte wird, wie es heißt, einem Ruf an die Londoner Universität folgen. (Allg. Z.)

Leider ist die Angelegenheit des Gusses des kolossalen Standbildes König Friedrich August's von Sachsen ganz so, wie sie in den öffentlichen Blättern erzählt wird. Der Gießer und Direktor der K. Stück- und Glockengießerei, Herr Schrödel, hoffte indessen noch, daß, nach der Reinigung und Befreiung von den Guß- und Windröhren, wenigstens das Untertheil desselben für brauchbar anerkannt werden könnte, welches er später dann auch aufgab, und das Ganze selbst als verlorenen Guß dem Komitee angab, zugleich auch sich erbot, die Arbeit von Neuem zu beginnen. Das Mißlingen dieses Gusses ist wieder einer der gewöhnlichen Vernachlässigungen zuzuschreiben, nämlich der, „daß die Form nicht stark genug befestigt war, um die Entwicklung heißer Dämpfe der, 200 Str. großen, glühenden Metallmasse widerstehen zu können,“ welche vom rechten Knie der Figur den Schenkel entlag, durch den Thron, sich eine Oeffnung von 3 Zoll gebahnt hatte, durch welche das eingeströmte Metall entwich, und ein neartiges Gewebe in dem übrigen Theile der Form, statt dichter Massen der Statuen-Oberfläche, zurückließ. Sitzende Statuen sind deshalb die schwierigsten Güsse, weil die größte Masse des Metalles und dessen Drucks, außer den Dämpfen, sich unten an der Plinthe befindet, letztere sich langsam, beschwerlich nach oben entladen können, und es deshalb am Untertheil leicht zu Explosionen kommt.

Rußland.

St. Petersburg, 17. März. Dem Chemiker Schugenbach aus Karlsruhe ist auf zehn Jahre ein Privilegium auf das von ihm erfundene eigenthümliche Verfahren bei der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation erteilt worden. — Die Aktionäre der Dampfschiffahrt-Gesellschaft zwischen St. Petersburg und Lübeck haben im vorigen Jahre einen reinen Gewinn von 432,351 Rubel 83 K. von ihrem Unternehmen davongetragen. Die Zahl der Passagiere hatte sich in diesem Zeitraum auf 2727 belaufen.

Von der Polnischen Grenze, 15. März. Auf dem freien Plage vor dem Kaiserlichen Schlosse zu Kalisch, nicht weit von der Kirche zu St. Joseph, soll künftigen Sommer dem Kaiser Alexander zu Ehren ein großes Denkmal als Erinnerung an die am 28. Februar 1813 daselbst stattgehabte Zusammenkunft Kaiser Alexanders von Rußland und König Friedrich Wilhelms von Preußen, welche ein Schuß- und Trugbündnis dieser beiden Staaten gegen Napoleons Macht zur Folge hatte, errichtet werden. Wie man hört, soll dieses Monument, welches schon fertig ist, ein Meisterstück in seiner Art, und es soll schon ein Armeekorps beordert sein, der Einweihung desselben beizuwohnen. Auch der Kaiser Nikolaus wird, entweder auf seiner Reise nach Berlin oder auf dem Rückwege, die Feierlichkeit durch seine Gegenwart erhöhen. — Ustjatow, Professor der Geschichte an der Universität zu Petersburg, hat eine „Russische Geschichte“ herausgegeben, in welcher er beweisen will, daß Polen seit uralten Zeiten eigentlich schon zu Rußland gehöre, und daß der letzte Kampf von Seiten Rußlands eigentlich nur eine Wiedereroberung des ihm Gehörigen gewesen sei. Er sagt: Litthauen sei Eines Stammes und Eines Ursprunges mit Rußland, und also dazu gehörig. Nun haben die Polen Litthauische Fürsten zu Königen gehabt, folglich gehöre Polen zu Litthauen und mithin auch zu Rußland. Dieses Werk ist als Handbuch für die Russischen Schulen bestimmt. (Leipz. A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. März. Die neugeprägten Sovereigns, welche Ihrer Majestät kürzlich vorgelegt wurden, haben auf der einen Seite das Brustbild der Königin ohne alle Embleme der Souveränität, auf der anderen das Wappen der drei Königreiche.

In der Spiegelfabrik in Savoy-Street am Strande sind jetzt zwei Spiegel zu sehen, die vielleicht die größten sein möchten, die jemals in England verfertigt worden; sie haben 12½ Fuß Länge und 7½ Fuß Breite und sind ganz makellos. — Im vorigen Jahre wurden in England und Wales 45,394 Lizenzen zum Bierhant erteilt. — Seit einiger Zeit herrscht in der Hauptstadt ein bössartiges Fieber, eine Art von Typhus, welches in einigen Stadtvierteln schon eine große Menge von Menschen hinweggerafft hat. Unter 354 Todesfällen der vorigen Woche werden 330 dieser Epidemie zugeschrieben. — Der Tunnel der großen Verbindungs-Eisenbahn bei Preston ist eingestürzt, glücklicher Weise in der Nacht, so daß Niemand dadurch zu Schaden kam; die Fahrt auf jener Bahn ist aber für den Augenblick natürlich unterbrochen. — Man weiß jetzt bestimmt, daß die ganze Mannschaft des Kriegsschooners „Vincenzer“, der vom Lieutenant L. Hope kommandiert wurde und drei Meilen südöstlich von Dwer's Leuchthurm während eines heftigen Sturmes gesunken war, mit Einschluß der Offiziere aus mehr als 40 Individuen bestehend, ertrunken ist. — Auf der Themse hat sich gestern am Bord des neugebauten Hüller Dampfschiffes „Victoria“, welches zwei Maschinen von 370 Pferde Kraft hat, das Unglück zugetragen, daß einer der Kessel

sprang. Von 9 Personen, die sich in der Maschinenkammer befanden, wurden 5 furchtbar verletzt und eine auf der Stelle getödtet. Der Ober-Ingenieur, Herr Allen, war gerade auf dem Verdeck, als die Explosion stattfand; er ließ augenblicklich die Anker auswerfen und die Passagiere, 40 an der Zahl, an Bord des vorbeifahrenden Gravesender Dampfschiffs „Vesper“ bringen. Es war die erste Fahrt der „Victoria“, und die am Bord befindliche Gesellschaft bestand zum Theil aus den Direktoren des Unternehmens und ihren Frauen. Die fünf Verwundeten wurden nach dem Greenwich-Hospital gebracht; sie befinden sich in einem Zustande, der wenig Hoffnung für ihre Heilung gewährt.

Ein auffallendes Beispiel, welche große Wichtigkeit die Engländer auf den Ausfall der Parlamentswahlen legen, giebt folgende Mittheilung des englischen „Couriers“: „Sobald die Wahl des Lords Teignmouth für Marlebone am 3. März in Lichtfeld bekannt war, rief der Stadt-Ausruf der Nachricht durch alle Straßen der Stadt auf folgende Weise aus: O ja! O ja, O ja! Ruhmvolle Neuigkeiten! Ich bin hiermit beauftragt, den Einwohnern dieser Stadt anzuzeigen, daß Lord Teignmouth, der konservative Kandidat für Marlebone, gestern durch eine Mehrheit von 347 Stimmen ins Parlament zurückgekehrt ist. Gott erhalte die Königin.“

Frankreich.

Paris, 19. März. In einem Schreiben aus Rio Janeiro vom 2ten d. heißt es: „Das Linienschiff „Herkules“, an dessen Bord sich der Prinz von Joinville befindet, und die Korvette „la Favorite“ sind gestern hier angekommen. Der Gesundheitszustand des Prinzen und der Mannschaften ist vortreflich. Die Reise ist sehr glücklich gewesen, und das Passiren der Linie wurde auf beiden Schiffen mit glänzenden Festen gefeiert. Sr. Königl. Hoheit ist heute aus Land gestiegen und von dem zahlreich versammelten Volke freudig begrüßt worden. Der Prinz soll die Absicht haben, die Diamantgruben zu besuchen, die 80 Stunden von der Küste entfernt liegen. Der „Herkules“ und die „Favorite“ werden also längere Zeit auf unserer Rhede verweilen.“

Herr von Montalivet ist so weit wieder hergestellt, daß er heute zum erstenmale ausfahren wird. Mehrere seiner Bekannten versichern, daß er noch immer beabsichtige, sein Portefeuille niederzulegen.

Es ist irrthümlicher Weise gemeldet worden, daß die Verhandlungen über den Prozeß des Generals Brossard schon am 30sten d. M. beginnen würden. Man ist aber aber auf sehr lebhaften Debatten zwischen den Generalen Brossard und Bugeaud gefaßt.

Die Asphalt-Aktien sind noch immer der Gegenstand einer in den Annalen der Börsen-Agitation vielleicht unerhörten Spekulation. Diese Aktien, die ursprünglich zu 1000 Fr. emittirt wurden, sind an der vorgestrichenen Börse mit 7600 Fr. bezahlt worden, stiegen heute gleich bei Eröffnung der Börse auf 9000 Fr., zu welchem Course aber die Nachfrage so lebhaft fortbauerte, daß man binnen einer halben Stunde 10.000 Fr. pro Aktie bezahlte. Zu diesem Preise fanden sich indeß Verkäufer und man schloß zu 9400 Fr.

Der Artikel der Mode, wegen dessen ein strenges Urtheil gegen sie erging, war überschrieben: „Die Krönung von Joas, dem Herrn Herzoge v. Orleans (d. h., nach der legitimistischen Terminologie, dem Könige Ludwig Philipp) gewidmet“, und bezog sich auf ein im Louvre befindliches Gemälde Coppel's, welches die aus dem Tempel vertriebene Thronrätuberin Athalie darstellt, wie sie, auf den wiedergekehrten rechtmäßigen Thron-Erben Joas deutend, (nach Racine) spricht: „Befreiet, Krieger, mich von dem Gespenst“, worauf der Beschützer von Joas, der Hohenprieester Joab, erwidert: „Krieger des lebendigen Gottes, vertheidigt euern König!“ Der Ankläger führte aus, daß in dem Artikel der Mode der König mit Athalie und dem Usurpator Richard III. von England verglichen worden sei.

Der Prozeß des Herrn Girardin, welchen Hr. Dutacq ihm als Herausgeber des Siecle gemacht hatte, ist zu Gunsten des ersteren entschieden worden. Der Gerichtshof urtheilte: „Daß Hr. Girardin ein Recht gehabt habe, den durch Hrn. Dutacq veröffentlichten Rechnungsbericht für die Aktionäre des Journals le Siecle zu prüfen, und diejenigen Fehler darin anzuzeigen, die derselbe, seiner Meinung nach, enthalte, ohne deshalb der Verleumdung (diffamation) angeschuldigt werden zu dürfen.“ Herr Dutacq ist somit in die Kosten verurtheilt.

Beim Bohren eines artesischen Brunnens in der Nachbarschaft von Valenciennes ist man auf eine heiße Schwefelquelle die 25° hat, gestoßen. Die Bohrung geschah in einem Kohlenlager, in welches man, etwa 200 Fuß von der Oberfläche, gegen 30 Fuß tief eingedrungen war, als der Bohrer plötzlich um einige Zoll sank. Man glaubte auf eine Ader gestoßen zu sein, doch es ließ sich ein polterndes Geräusch wie ein langer rollender Donner vernehmen, und plötzlich stieg Dampf aus dem Bohrloche auf. Unmittelbar danach folgte auch das heiße Schwefelwasser, überströmte die Arbeiter und ihr Werk, und sandte eine Quantität Dampf aus, die weit zu sehen war.

Wie sehr die Regierung auf strenge Aufrechthaltung der Centralisation sieht, und jede Tendenz zu Bildung selbstständiger Gemeinwesen im Staate eifersüchtig bewacht, geht daraus hervor, daß, als ein Einwohner der Stadt Loudun eine ziemlich bedeutende Summe dem dortigen landwirthschaftlichen Vereine vermacht hatte, das Ministerium dem Vereine die Annahme dieses Legats nicht erlaubte, weil sonst hundert andere Vereine mit ähnlichen Gesuchen kämen, und es gefährlich sei, Gesellschaften den Erwerb von Vermögen zu gestatten.

Die Familie des Hrn. v. Raundorf, des vorgeblichen Herzogs der Normandie, hat in der Schweiz ein beträchtliches Grundeigenthum erworben, wo sie sich jetzt aufhält. Der „Herzog der Normandie“ selbst ist noch zu London. So lächerlich auch seine Legitimität sein mag, so ist doch so viel gewiß, daß sich seine Einkünfte seit einiger Zeit bedeutend vermehrt haben.

Marseille, 12. März. Milud Ben Arrasch ist, wie Sie wissen, als Gefandter Abd-El-Kaders vor einigen Tagen in Toulon angelangt, und wird morgen, nach überstandener Quarantäne, seine Reise nach Paris fortsetzen. Es scheint auffallend, daß demselben, mit Genehmigung des Marschalls Balée, zwei Individuen (Abudherba und Ben Durand) beigegeben

worden, die man früher von der Kolonie in allen darauf bezüglichen Unterhandlungen entfernen zu müssen glaubte. Diese Emissäre sollen kühne Hoffnungen hegen. Sie schmeicheln sich, sagt man, mit der Ueberlieferung Konstantine's an den Emir, ihren Herrn, mit der Nichtbesetzung Liba's von französischer Seite etc. Mag auch Uebertreibung dabei stattfinden, so ist unverkennbar, daß bei dieser pompösen Sendung Intriguen im Spiele sind. Wird die Regierung dieß Gewebe, das sie ohne Zweifel durchschaut, zu vernichten bemüht sein? Das ist die Frage. Trotz aller Maßregeln, die man theils ankündigt, theils wirklich ausführt, zur Sicherstellung der Kolonie, glaubt man hier im Allgemeinen doch wenig an den Ernst, den dieselben voraussetzen scheinen. Als vorgestern hier 700 Mann Linientruppen nach Algier eingeschifft wurden, hörte ich einen stattlich gekleideten Herrn, der mit mir dem Schauspiel zusah, ganz ungenirt ausrufen: „Voilà des acteurs pour notre comédie d'Afrique!“ Der bekannte Vuffus, zum Obristlieutenant der Spahis ernannt, ist heute von hier nach Toulon abgereist. Ebenfalls ist ein Dolmetscher von Paris eingetroffen, der die Gefandten Abd-El-Kaders nach der Hauptstadt begleiten wird. (Allg. Stg.)

Spanien.

Madrid, 10. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer richtete Herr Gallardo, ehemaliger Bibliothekar der Kammer, aufgebracht darüber, daß er diesen Posten verloren, einige beleidigende Worte an Herrn Maldonado, der ihm dafür eine Ohrfeige gab. Herr Gallardo wandte sich zwar sogleich an den Präsidenten, allein die Kammer wollte sich nicht in diese Angelegenheit mischen. Hierauf kam es zwischen mehreren Deputirten zu einem heftigen Wortwechsel, der damit endigte, daß Herr Mendizabal den Grafen von Torenos und Herrn Queipo zum Zweikampf herausforderte. — Die Municipalität von Madrid hat in einer Versammlung am 8ten beschloffen, die Regierung in einer Adresse zu ersuchen, die Hauptstadt zu verproviantiren, damit dieselbe, im Falle eines unvorhergesehenen Angriffs, nicht ohne Lebensmittel sei.

Das Journal du Commerce enthält ein Schreiben aus Madrid, welches als eine Antwort auf die (gestern erwähnte) Proklamation Espartero's zu betrachten ist. Es heißt darin: „Die Drohung des Grafen Luchana hat nichts Erschreckendes für das Kabinet, welches alle seine ungerechten Klagen auf die siegreichste Weise zu widerlegen vermag, denn es ist allgemein bekannt: 1) daß erst vor wenigen Tagen die Summe von 3½ Millionen Realen in baarem Gelde an die Nord-Armee abgesandt worden ist; 2) daß man ihr 60.000 Paar Schuhe geschickt hat, von denen Madrid 20.000, Vittoria 10.000 und Saragossa 30.000 Paar geliefert haben; 3) daß die Regierung im Januar und Februar der Nord-Armee 17.000 Paar Bekleidung, eine große Anzahl Kamaschen und 30.000 Hemden übersandt hat; 4) endlich, daß in Folge eines vor wenigen Tagen abgeschlossenen, sehr vortheilhaften Uebereinkommens die Lieferung von 75.000 Nationen täglich für die Truppen gesichert worden ist. Diese Thatfachen widerlegen auf schlagende Weise die vagen Beschuldigungen Espartero's, die Niemand kompromittiren, als ihn selbst.“

Afrika.

Algier, 25. Febr. So oft ich in den Straßen dieser Afrikanischen Stadt einer recht bleichen, siechen Gestalt in den Lumpen der Europäischen Tracht begegne, so spreche ich Deutsch zu ihr. Es existiren in Algier und dessen Umgegend, ohne die Militairs zu rechnen, etwa 1500 Deutsche Auswanderer und eine dreifach größere Zahl bevölkert die Kirchhöfe. Von jenen 1500 Individuen ist die Hälfte sehr achtbar, in guten Umständen, gesund und glücklich. Es befinden sich darunter namentlich sehr angesehene Kaufleute aus Frankfurt a. M., Bayern und den Norddeutschen Staaten. Die andere Hälfte der Deutschen Auswanderer zeigt als Rehrseite ein schauerhaftes Elendbild, heimgefußt von allen Leiden einer drückenden Armuth, eines siechen Körpers, einer zerrütteten Seele. Diese Unglücklichen kamen nach Algier ohne Geld und ohne Kenntniß eines Handwerks; sie brachten nur die goldenen Träume und die ausschweifenden Gewohnheiten der Abenteurer mit. Ein glückliches Erdensplätzchen, wo man auch ohne Geld und Kenntnisse weder ein arbeitender Sklave sein, noch verhungern muß, giebt es überhaupt nirgends in der Welt. Dagegen ist jeder Handwerker, namentlich Maurer, Schreiner, Schneider hier sehr willkommen, und wird sich bei Arbeitsamkeit gewiß schnell eine frohe, glückliche Existenz gewinnen. Eine sehr schöne, glückliche Existenz haben auch diejenigen Pfläner oder Bauern, die mit einem Kapital von mindestens 4000 Fr. nach Afrika kommen, dabei selbst thätig sind und mit ihren Familien adern und pflanzen. Das Land ist von einer außerordentlichen Fruchtbarkeit, die meisten Gegenden gesund und das Klima noch viel milder und schöner als in Spanien und Griechenland. Dabei ist die Sicherheit in einer Entfernung von 3 bis 4 Stunden von der Stadt jetzt völlig hergestellt. (Allg. St.)

Amerika.

Zu New-York ist das schönste Schauspielhaus, Bowery genannt, am 11. Februar in Flammen aufgegangen. Seit zehn Jahren hatte man dasselbe dreimal neu aufbauen müssen. Zugleich ist dort die Nachricht eingegangen, daß die kanadischen Insurgenten sich wieder bedeutend zu regen angefangen haben.

Miszellen.

(Berlin.) In den hiesigen Zeitungen liest man: „Unter andern durch den diesjährigen heftigen Eisgang bei Frankfurt a. d. D. veranlaßten Unglücksfällen sind auch die beiden Rähne der Schiffer S. Müller und G. Münzer, Steuermann Wauer, von Stettin und Hamburg kommend, mit ihren aus Leinwand und Zucker bestehenden Ladungen zertrümmert worden und versunken, welche beide jedoch bei der Breslauer Strom-Assuranz-Compagnie versichert sind.“

(Berliner Mäßigkeitschriften.) Unter diesem Titel erscheint eine journalartige Folge populärer Schriften, welche den so verdienstlichen Zweck haben, dem verderblichen Branntweintrinken entgegen zu wirken. Da es dabei nur auf möglichste Verbreitung unter derjenigen Volksklasse

abgesehen ist, welche der Versuchung, sich jener schädlichen Gewohnheit hinzugeben, am meisten ausgesetzt ist, so ist der Preis so niedrig als möglich gestellt, indem 100 Exemplare der einen Bogen starken Nummer nur 15 Sgr. kostet, mithin der Bogen noch nicht zwei Pfennige. Die erste Nummer liegt vor uns. Sie enthält zuerst eine ansprechende Erzählung, welche die traurigen Folgen des Trunks, so wie die segensreichen der Rückkehr zur Mäßigkeit und Ordnung in volksthümlicher Weise ergreifend schildert. Hierauf eine Berechnung, der zufolge jemand, der täglich nur für ½ Silbergroschen Brantwein trinkt, doch in dreißig Jahren 315 Thaler damit vergeudet, so daß 100,000 Trinker dieser Art in dreißig Jahren 31½ Mill. Thlr. verschwenden, die auf diese Weise dem Hausstand entzogen werden. Dies ist das Ergebnis eines so mäßigen Trinkens, — wie müssen die der ausartenden Völlerei sein. — Ein Lied endlich, betitelt „der Feind im Lande“ macht den Beschluß. Dieser Feind ist der Brantwein. Der Gedanke, durch ein sangbares Lied Gefinnungen und Vorstellungen dieser Art populär zu machen, ist sehr glücklich, doch glauben wir, daß die Ausführung in so fern nicht gelungen ist, als das Lied zu wortreich, zu lang überhaupt, dem Gedächtniß schwer faßlich, und vollends ungünstig für den Gesang ist, so daß der löbliche und freundliche Wunsch, es durch eine populäre Composition recht allgemein verbreitet zu sehen, wohl schwerlich erfüllt werden dürfte. — Mögen die folgenden Nummern der ersten gleichen, und möge die Bitte um Nachdruck, die oben über dem Blatte steht — gewiß eine seltene Bitte auf einem gedruckten Blatt — ihre Statt finden, damit die Verbreitung recht allgemein werde.

(Das Kleid des Soldaten) vom ärztlichen Standpunkte aus betrachtet, von Dr. Joh. Chr. N. Mesig, Königl. Preuß. Bataillons-Arzt. Lissa und Leipzig, bei Ernst Günther. — Diese Broschüre, welche der Hr. Verfasser dem Herrn General-Staabs-Arzt v. Wiebel gewidmet hat, beschäftigt sich mit einem höchst wichtigen Gegenstande. Das Kleid des Soldaten ist nämlich in Beziehung auf die Einwirkungen, die es auf die Gesundheit hat, betrachtet. Außerdem daß der Verfasser die gründlichen medizinischen Kenntnisse besitzt, um darüber als vollkommen Sachverständiger zu urtheilen, hat er auch sowohl aus zahlreichen historischen Quellen, wie aus amtlichen statistischen Angaben (z. B. über den Gesundheitszustand des preussischen Heeres,) zu schöpfen Gelegenheit gehabt und diese mit Fleiß benutzt. Hat jüngst die Schrift des Dr. Lorinser schon so großes Aufsehen, so ernstliche Maaßnahmen veranlaßt, um die angeregten Uebelstände zu beseitigen oder zu widerlegen, so dürfte der vorliegenden Broschüre, die ähnliche Beziehungen zu der ganzen Jugend des Staates (wenn auch in etwas gereifterem Alter) enthält, eine gleiche Theilnahme schwerlich zu versagen sein. (Voss. Z.)

(Petersburg.) Des Kaisers von Rußland Majestät haben dem Hofrath und Post-Direktor Dr. Nürnberg zu Landsberg a. d. W. für dessen im Stuttgarter Morgenblatt erscheinende „Natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte“ einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht. Hier befindet sich jetzt auch Madame Tourniaire mit ihrer Menagerie und ihrer Reiterbande und belustigt das Publikum theils durch ihre Vorstellungen, theils durch ihre schönen deutschen Anschlagzettel. Da heißt es z. B.: „Heute Abend wird die Gesellschaft alle Stellungen der Akademie der Künste und Wissenschaften nachmachen.“ Vom Rhinoceros heißt es: „Kein Löwe, Tiger, Leopard oder sonst ein eisernes Instrument oder Kugel kann ihm was anhaben, denn es kommt aus der heißesten Scene.“ Vor 18 Jahren wurden von dem berühmten preuß. Professor Lichtenstein in Berlin 20,000 Rthl. für dieses merkwürdige Thier, welches seit Hundertjahreszeit nicht nach Europa gebracht worden, geboten, um es wahrscheinlich auf der Pfaueninsel, zwischen Berlin und Potsdam, zu halten.“

(Bonn.) 20. März. Se. Maj. der König haben geruht, dem Herrn Professor G. Bischof dahier für die Uebersetzung seines Werkes: „Die Wärmelehre des Innern unseres Erdkörpers“ die große goldene Medaille, mittelst huldvollen Kabinettschreibens, zuzenden zu lassen.

(Köln.) Wenn man sich amüsiren wollte, mußte man die Annoncen der Kölner Zeitung lesen, für welche während des Karnevals vollkommene Pressfreiheit zu herrschen schien. Neulich ging eine Liebeskorrespondenz durch mehre Blätter, die folgendermaßen anfing: „Verschonen Sie mich mit Ihren Liebesanträgen, Sie sind ein gemeiner Kerl!“ — Amalie C. Der Betheiligte meinte darauf, die Schreiberin habe ihn doch „zu scharf beurtheilt.“

(Frankfurt a. M.) Seidelmann, welcher heut sein Gastspiel hier beendet, erhielt für die vier Rollen von der Theater-Direktion Einhundert Louisdor und erntete den größten Beifall des stets in Masse anwesend gewesenen Publikums.

(Dresden.) Es hat uns dieser Winter in musikalischer Hinsicht, wie früher schon gemeldet wurde, viel Interessantes gebracht (Vieuxtemps, Lipinski, Henselt, Remble, Novello); dem Interessantesten sehen wir in der bevorstehenden, mit Ungeduld erwarteten, Aufführung der „Hugenotten“ entgegen. Der geniale Schöpfer dieser berühmten Tondichtung, Meyerbeer, ist seit einiger Zeit hier und leitet die Proben dieser Oper, welche er hoffentlich bei der ersten Vorstellung auch selbst dirigiren wird. Dieser anspruchslose, bescheidene und geistvolle Mann nimmt Alles für sich ein. Er ist entzückt von unserer Schröder-Devrient, und des Lobes voll über die Leistungen unserer sämtlichen mitwirkenden Künstler, so wie der Auffassung dieses großen Werkes durch unseren wackern Kapellmeister Reissiger.

Die Elbe, seit dem Eisgange nun wieder bedeutend gesunken, hat am 15ten d. ein Opfer gefordert. Pehold, der Leibschatz des Königs, ritt am Morgen von Königs-Weinberg zur Stadt, und stieg auf der Blafeswitzer Fähre nicht vom Pferde, welches, durch rasches Einsetzen des Stakens schau gemacht, über den Bord der Fähre sprang, und so fand Pehold den Tod in den Kluthen; das Pferd erreichte schwimmend das Ufer. Vor wenigen Jahren hatte dieser Mann sein Leben der Entschlossenheit eines muthvollen Kindes zu danken. Ein Hirsch hatte ihn angenommen (nach

der Jägersprache), überwältigt, trat auf den zu Boden Geworfenen und schlug ihm mit dem Geweihe den Leib auf. Unfehlbar hätte er ihn getödtet; da sieht der 7jährige Sohn des Unglücklichen des Vaters Gefahr, eilt in die Stube, ergreift dessen ihm als geladen bekanntes Gewehr, legt an, und siehe: der Hirsch stürzt getroffen todt zu Boden! — Ein zweites Opfer der Elbluthen war ein junges Mädchen, welche mit ihrem Geliebten, einem Soldaten, bei Neuborf, nachdem sich beide durch einen Strick dicht zusammengebunden hatten, in die Elbe ging. Beide wurden zwar durch Haken ans Ufer gezogen, das Mädchen aber in einem hüftlosen Zustande, der bald ihren Tod zur Folge hatte; der Soldat ist gerettet.

(Gaildorf in Württemberg.) Ungeachtet auf die traurigen Folgen, welche sich in dem diesseitigen Bezirke durch nachlässige Bereitung und Behandlung der Blut- und Leberwürste schon häufig gezeigt haben, mehrfach aufmerksam gemacht wurde, so hat man doch neuerlich wieder die leidige Erfahrung machen müssen, daß durch den Genuß sauer gewordener Leberwürste, welche, obwohl sie drei Tage lang nach ihrer Bereitung geräuchert, hierauf aber in der geheizten Wohnstube aufgehängt wurden, 7 Personen einer Familie in dem diesseitigen Bezirke mehr oder minder vergiftet worden sind.

(Leipzig.) Mit Königl. Genehmigung hat das Ministerium des Innern die Aussetzung neuer Preisaufgaben zur Beförderung der Landwirtschaft und Gewerbe für die Jahre 1838 bis 1843 beschlossen. (Die Beschreibung der Aufgaben füllt einen ganzen Bogen in unserer heutigen Zeitung und umfaßt beinahe alle Gebiete beider Fächer.)

(Paris.) Am 16ten d. schossen drei junge Engländer zu ihrem Vergnügen in Tivoli. Einer derselben nahm eine Flinte, von der er glaubte, sie sei so eben abgefeuert worden, und legte damit scherzend auf seinen Freund an. Dieser rief ihm zu: „Keinen Scherz der Art!“ Doch der Unbesonnene rief die Worte: „Ich schieße Dich nieder, empfiehlt Gott Deine Seele!“ Er drückt ab, es fällt ein Schuß und sein Freund liegt mit zermettertem Gehirn am Boden. Sogleich bemächtigte sich des Thäters eine furchtbare Verzweiflung; er griff nach dem nächsten Gewehr, um sich selbst zu erschließen, und nur mit Mühe konnte es ihm entrisen werden. Er verlangte jetzt vor seinen Richter geführt zu werden. Dies geschah auch, und er wurde auf der Polizeipräfektur abgeliefert.

(Dankbarkeit.) Ein Arzt zu Arlesheim (Baselland) erbarmte sich jüngst bei dem Heimgehen in später, kalter Nacht eines vor Kälte winselnden Hundes und nahm ihn mit in sein Zimmer. Nachts schliefte sich der Arzt unwohl, stand auf, sank aber, vom Schläge getroffen, zur Erde; als man Morgens kam, hatte der Hund, auf dem Körper seines Wohlthäters liegend, diesen warm erhalten und vor der Erstarrung bewahrt, die vielleicht den Tod gebracht haben würde.

Breslau, 26. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 11 Zoll, und am Unter-Pegel 7 Fuß 7 Zoll, mithin ist am ersten das Wasser seit dem 25ten d. um 4 Zoll, und am letzten um 6 Zoll wieder gestiegen.

Musikalisches.

Die Konzert-Aufführungen des akademischen Musikvereins, durch die Auswahl und den Vortrag der einzelnen Piecen längst ein Lieblingsgegenstand unseres musikliebenden Publikums geworden, haben seit längerer Zeit kein größeres ganzes Tonstück zur Ausführung gebracht. Es muß daher sehr erfreulich sein, daß uns heute eines der Meisterwerke eines der genialsten, jetzt lebenden Componisten, eben so reich an schönen Einzelheiten, besonders Chören, als auch in der ganzen Zusammenstellung durchaus großartig und originell, dargeboten wird, um so mehr, als darin die bedeutendsten Sänger und Sängerinnen der hiesigen Bühne die Hauptpartien übernommen haben, und vorzüglich in Betreff der Chöre von dem Vereine der Studirenden in jeder Hinsicht Vorzügliches zu erwarten steht. Wenn hiezu endlich noch der Umstand tritt, daß das heutige Konzert zum Benefiz des zeitigen Dirigenten, Herrn Lauwitz, eben so sehr durch mehre ansprechende Compositionen, wie durch die Sorgfalt, mit der er sich der Leitung der Konzerte des Vereins hingiebt, bekannt, aufgeführt wird, so wird es, wie wir glauben, nicht erst unserer Aufmunterung bedürfen, um das kunstfinnige Publikum Breslau's zu einem zahlreichen Besuche des heutigen Konzertes zu veranlassen. W.

Berichtigung. In der gestr. Stg. S. 487, Sp. 2, Z. 10 v. o. hat sich hinter dem Worte Vaterland ein Fragezeichen statt eines Punktes eingeschlichen. Die Schuld lag vielleicht an der etwas verzögerten Schrift.

Universitäts-Sternwarte.

25. März 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 U.	27 7,88	+ 4, 9	+ 0, 0	0, 3	SSD. 30°	heiter
9 U.	27" 8,15	+ 5, 4	+ 2, 4	0, 7	S. 40°	" "
Mtg. 12 U.	27" 7,99	+ 7, 2	+ 7, 2	2, 5	SSD. 35°	große Wolken
Nachm. 3 U.	27" 8,73	+ 7, 8	+ 8, 6	3, 2	SSB. 30°	" "
Abd. 9 U.	27" 8,41	+ 5, 2	+ 3, 9	0, 1	S. 37°	überzogen

Minimum + 0, 0 Maximum + 8, 5 (Temperatur) Oder + 5, 4

26. März 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 U.	27" 8,71	+ 5, 0	+ 2, 1	0, 7	S. 46°	keine Wolken
9 U.	27" 8,91	+ 6, 0	+ 5, 0	1, 6	SSB. 11°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27" 9,05	+ 6, 0	+ 3, 8	2, 4	W. 30°	" "
Nachm. 3 U.	27" 9,08	+ 6, 1	+ 4, 5	1, 9	W. 45°	" "
Abd. 9 U.	27" 9,49	+ 5, 0	+ 2, 2	0, 5	NW. 41°	überzogen

Minimum + 2, 1 Maximum + 5, 0 (Temperatur) Oder + 5, 5

Mit einer Beilage.

Dienstag den 27. März 1838.

Theater = Nachricht.

Dienstag: „Der weibliche Husar.“ Original-Lustsp. in 4 Akten von Biegler.

Theatrum mundi.

Dienstag den 27ten und Mittwoch den 28ten März: „Der Kolos zu Rhodus,“ und „ein großes Erdbeben.“ Zum Schluss: „Ballet.“ Anfang 7 Uhr.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch, 28. März, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Morgen, Mittwoch, den 28. März 1838, 19te Vorstellung mit dem Hydro-Druck-Gas-Mikroskop, im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Zugleich beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nur noch einige Vorstellungen hier geben werde, die nächste Freitag, den 30sten.

Carl Schuh.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Namslau, den 20. März 1838.

Heinrich Töbe, Rektor und Mittagsprediger.

Wilhelmine Töbe geb. Freudel.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette geb. Gracau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiermit meinen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Kozmin, den 23. März 1838.

Schönwälder, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr, wurde meine geliebte Frau, Karoline geb. Menzel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Nimpfisch den 23. März 1838.

Wock, Superintendent und Ober-Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend an gastrisch-nervösem Fieber erfolgte Ableben meiner geliebten Schwester, der verw. Steuer-Einnehmer Scheider, geb. Witte, mache ich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt.

Breslau den 25. März 1838.

Carl Witte.

Heute, Dienstag den 27. März, findet die bereits angekündigte Aufführung des Vampyr von Heintz Marschner in der mit Brettern belegten Aula Leopoldina von einem mehr als 200 Personen starken Chor und Orchester statt. Billets à 15 Sgr. sind in den resp. Musik-Handlungen und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben. Textbücher à 2 1/2 Sgr. sind in den resp. Handlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins.

Von Kunowski's Predigten zur Beförderung häuslicher Erbauung auf alle Sonntage und Feste im Jahre, 3 Theile, 80 1/2 Bog. 8., sind noch vollständige Exemplare à 2 Rthl. zu erhalten: durch die Verlags-Handlung Graß, Barth u. Comp. und durch das Verlags-Komptoir, Katharinen-Gasse, in Breslau.

Gärtner = Verein.

Versammlung: Sonnabend, den 31. März, Abends um 7 Uhr.

Neue Musikalien

im Verlage von

F. E. C. Leuckart,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Hausmann, F. K., Six valse, modernes et brillantes pour le Piano oeuvre 2. 10 Sgr.

Hirschel, H., Erinnerungs-Mazurek für das Pianoforte 2 1/2 Sgr.

Lieblings-Galoppen, Breslauer, für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

Philipp, „Die Geheimnissvollen“, sechs schottische Walzer, für das Pianoforte 5 Sgr.

„Guten Morgen Vielliebchen“, Romanze für das Pianoforte 5 Sgr.

V Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begleitung des Pianofortes op. 18. 15 Sgr.

Schnabel, C., Neueste Breslauer Tänze, für das Pianoforte, 12 1/2 Sgr.

„Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient.“ Fantasie für das Pianoforte, über Motive aus den Opern „Norma und Romeo, von Bellini 15 Sgr.

IV Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begleitung des Pianoforte 12 1/2 Sgr.

Tauwitz, IV Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte op. 7. 15 Sgr.

„Worte der Liebe.“ Gedicht von Theodor Körner für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Schles. Lieder, auch Romanzen, 2 Hefte, 10 Sgr.

D. kleine Voltaire, 1782, f. 6 Sgr. Gravenhorst, Ichneumonologie, 3 Bde., 1829, Ladenp. 16 Rthl., neu, f. 6 Rthl. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rthl.

Wagner, P. J. P., „Das eigne Herz,“ von Grünig, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte 5 Sgr.

„Das Leben kein Tanz.“ Walzer für das Pianof. 7 1/2 Sgr.

„Der glücklichste Tag meines Lebens.“ Walzer für das Pianof. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen zu dem bevorstehenden Theaterbau am Schweidnitzer Thore hieselbst vorläufig für dieses Jahr 600.000 Ziegeln bester Qualität angeschafft werden, deren Lieferung franco bis zum Bauplatze im Ganzen oder theilweise in Akkord gegeben werden soll.

Die Maße sind 11 1/2 Zoll rheinl. Länge, 5 1/2 Zoll Breite, 2 1/2 Zoll Höhe. Es wird höchstens 5 pCt. Bruch in 2 Stücken, in 3 Stücken aber gar nicht angenommen. Die Ablieferung erfolgt spätestens vom 1. Juni d. J. an bis Ende des Septembers in vier gleichen monatlichen Raten. Für die kontraktmäßige Ablieferung wird eine Caution bis zum Betrage von 1/10 des Werthes der übernommenen Lieferung durch das Material selbst oder auf eine sonst annehmbare Weise geleistet. Die Zahlung erfolgt im Uebrigen wöchentlich für die abgelieferten Quantas. Anerbietungen zu Lieferungen ersuchen wir, zur Auswahl der vortheilhaftesten, versiegelt unter Beifügung eines bezeichneten Probeziegels franco unter unserer Adresse in dem Comptoir des Herrn Commerzienraths Pöhlmann, Karls-Straße Nr. 33, bis zum letzten April abgeben zu lassen.

Zweitens laden wir hierdurch zu Lieferungs-Anerbietungen von Kalk ein, welcher in gelöschtem Zustande in den hierzu ausgemessenen Kalkgruben bis zum Betrage von 7200 Kubikfuß abzuliefern ist. Die Ablieferung geschieht spätestens vom 1. Juni ab in vier Raten, jeden Monat mit 1/4 Caution. Bezahlung erfolgt wie bei den Ziegeln, und zwar pro Kubikfuß.

Näheres wird bei Abschließung der Kontrakte besprochen, deren Kosten beide Theile gemeinschaftlich tragen.

Breslau, den 23. März 1838.

Die Bau-Deputation des Theater-Aktien-Vereins.

Der unter dem 23. Februar d. J. als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief:

Mustau-G., Nr. 669, über 200 Rthl., ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung seines ungehinderten Laufes hiemit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 23. März 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Von dem königlichen Fürstenthums-Gericht zu Reisse wird den unbekannten Gläubigern des verstorbenen ehemaligen Auktions-Kommissarius Franz Meßker hiemit bekannt gemacht, daß dessen Nachlassmasse nach Verlauf von 4 Wochen unter die vorhandenen bekannten Gläubiger vertheilt werden wird. Reisse, den 17. März 1838.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 20. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 28. März, Nachm. 2 Uhr, wird die Bibliothek des verstorb. Justizarius Neumann, größtentheils juristischen und schönwissenschaftlichen Inhalts, und Donnerstag den 29. März Nachm. 2 Uhr, das von demselben hinterlassene Mobiliar hieselbst, Kupferschmiede-Str. Nr. 49 2 Treppen hoch, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige einladen: die verw. Justiz-Kommissar Neumana.

Zwei gut erhaltene Pistoriusche Spiritus-Apparate, auf deren jedem täglich vier Tausend Quart Maische abgebrannt werden können, stehen auf den Gütern Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien zur Ansicht und zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amt auf schriftliche portofreie, so wie auf mündliche Anfragen zu erfahren.

Markt = Anzeige.

Unser Neusilber-Waaren-Lager

bei Herrn C. Zimpel in Breslau, Riemerzeile Nr. 14,

haben wir zur Bequemlichkeit unserer Geschäftsfreunde aus dortiger Umgegend zu dem gegenwärtigen Mitfasten-Markte mit einer größeren Auswahl von Waaren versehen, sowohl von der besten Qualität mit dem Stempel HENNIGER und einem Adler, welche wir dem Neusilber-Gehalte nach zu drei Viertel der Verkaufspreise

zurückkaufen, als auch geringerer Qualität, welche bei der Dauer derselben ohnerachtet des höhern Preises als zinnerne Gegenstände dennoch bei Eleganz einer minder bemittelten Wirtschaft Ersparung gewähren.

Am schönsten erhalten sich unsere Waaren, wenn sie mit Sand, Ziegelmehl, Trippl oder Asche gepulvert werden. Eine schnelle Abnutzung ist nicht zu befürchten, denn unser Metall ist bei Geschmeidigkeit härter und dauerhafter als Silber.

Löffel und dergl. dürfen nach dem Gebrauch nur unter Wasser gelegt, beim Aufräumen gut abgetrocknet und in der Woche nur ein bis zwei Mal mit Sand oder Asche geschleuert werden, und wir können aus Erfahrung versichern, daß solche dadurch dem Silber noch ähnlicher werden, als sie neu waren. Berlin, im März 1838.

Henniger & Komp., Neusilber-Fabrikanten.

Beachtungswerthe Anzeige.

Mit äußerst billigen und guten Konditorwaaren empfehle ich mich zur gegenwärtigen Marktzeit allen meinen geehrten Kunden, sowohl in als außerhalb Breslau, und bitte um geneigte Abnahme. C. Erzelliger.

Neuwestgasse im goldenen Frieden No. 36.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der Lust hat, die Gelbgießer-Profession zu erlernen, kann Oftern oder nach Oftern unter annehmbarer Bedingung eintreten. Nähere Auskunft Hummer Nr. 14.

Ein Schreib-Bureau,

heller Politur, vorzüglich schön gearbeitet, steht veränderungshalber zu verkaufen: Antonien-Straße Nr. 36, eine Treppe hoch.

Kopfhaar-Matrassen

werden fortwährend zu dem billigen Preise 7½ Thl. das Stück angefertigt bei dem Tapezier C. Westphal, Ring Nr. 57.

Beim Dominio Pleßwitz, Striegauer Kreises, stehen fette Ochsen und 200 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

Für 6 Sgr. 10 Stück

der besten marinirten Heeringe mit Citronen, Pfefferkörnern und Charlotten eingelegt in Krausen. Bei 5 Pfd. die erste Sorte des schönsten grünen Cuba-Caffee's à Pfd. 7½ Sgr., die zweite Sorte à Pfd. 7 Sgr. Reis à Pfd. 3½ Sgr. Reismehl à Pfd. 4 Sgr. Holl. Heeringe à Stück 1 Sgr. Vortrefflich guten Rum, das pr. Dtl. 7½ Sgr., bei C. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Straße im gold. Löwen.

Den letzten Transport frischen fließenden Astr. Caviar habe gestern wieder in ausgezeichnet schöner Qualität empfangen und offerire.

C. F. Bourgarde, Dhlauer Str. Nr. 15.

80 Stück

große mit Körnern fett gemästete Schöpfe verkauft das Dom. Weislowitz bei Nimpsch.

Eine noch fast neue, kupferne Brantwein-schlange ist à Pfd. 11 Sgr. zu verkaufen durch den Kupferschmied Hennig in Breslau, Mauritiusplatz, in Neu-Stettin.

Ein großer hölzerner Wasserbehälter, als Maisch- oder Brühkanne zu gebrauchen, ist Zwingergasse Nr. 7 billig zu verkaufen.

Gartengemüse- und Blumen-,

so wie ökonomische

Futtergras-Saamen

empfehle von bester Keimkraft und Aechtheit laut dem

Mittwoch, den 21. d. Mts. Nr. 68 dieser Zeitung beigelegten Saamen-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme.

Auch kann der bestellte Melilotus leucanta maxima, Wunder-Riesenflee, vom Pfarrer Dr. Porsch, die Preise von 200 Korn 6 Sgr., in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine schöne Auswahl der besten Englischen Näh-, Strick- und Stopfnadeln empfehlen:

Breslau, am Ringe Nr. 3. Wilh. Schmolz & Komp. aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken.

Grünberger Obst, NDS HW,

von bister Qualität und zu den billigsten Preisen, ist Antonienstraße Nr. 28 zu haben.



Ein Dominial-Gut für 4000 Rthlr.,

nicht weit von Breslau, gegen 300 Morgen Flächenraum, Wiesen und Wald enthaltend, ist zu verkaufen und wende man sich deshalb an Herrn Hoffmann, Dhlauer Straße Nr. 26.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehlen wir unsere neu assortirten

Glas-, Galanterie- und lakir-

ten Waaren:

Gebrüder Bauer,

Ring Nr. 2.

Wiener Strohz- und Bast-Hüte in den neuesten und elegantesten Façons, so wie moderne garnirte Sommer-Hüte à 1 Rthlr. 5 Sgr., empfiehlt:

H. Duckart, geb. Wagner, Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz, eine Stiege.

Saamen-Getreide.

Gerste, Hafer von 1836 und 1837er Erndte, Erbsen und Wicken, auch rother und weißer Kleesaamen-Abgang, ist auf den Gütern Glend und Marschwitz zu verkaufen.



Vorzüglich gute Sorten süßer und herber Ungar-, Muscat- und Franz-Weine sind zu haben bei

Sonäs Lappe,

in den Gewölben Neusche-Str. Nr. 65 und Antonienstraße Nr. 4.

Sommerkleider für Damen

von 15 Sgr. bis 25 Sgr.

werden nach den neuesten Moden angefertigt: Dhlauer Straße Nr. 26 am Schiebboogen, H o f f m a n n.

Mit modern gearbeiteten Meubles und Spiegeln empfiehlt sich wegen Mangel an Raum zu dem billigsten Preise:

Spiller, Tischlermeister, Nikolai-Straße Nr. 77, nahe am Ringe.

Frische angekommene G. birgibutter ist zu haben: Bischofsstraße Nr. 12, zu 8½ Sgr.

Getreide-Preise.

Breslau, den 26. März 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthlr. — Sgr. — Pf.	— Rthlr. — Sgr. — Pf.	— Rthlr. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Mein Tabak- und Cigarren-

Lager, bestens assortirt, empfehle ich zur geneigten Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, im Hause des Herrn Professor Mößelt.

Schaaflieh- und Leinsaamen-Verkauf.

Auf der Herrschaft Bankau bei Kreutzburg stehen 900 feine Zucht-Mütter und 100 Schöpfe in gesundem Zustande und mit vollem Zahn zum Verkauf. Ferner sind 150 Scheffel Leinsaamen bester Qualität zu haben.

Bankau, den 16. März 1838.

Das hochgräflich von Bethusytsche Wirthschafts-Amt.

Ein junger Mann, unverheirathet, welcher seiner Militair-Pflicht schon genügt hat, wünscht, mit den besten Zeugnissen versehen, ein baldiges Unterkommen als Bedienter, Kutscher oder Haushälter. Zu erfragen Heiligegeist-Straße Nr. 6, im Hofe, par terre.

Eine große eiserne Geldkassette mit 16 Riegeln eine kleinere mit 12 Riegeln, zwei eiserne Thüren und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen: Hummer Nr. 17, eine Stiege hoch.

Eine meublirte Stube ist an einen ruhigen Mieter zu vermieten: Hummer Nr. 17, im ersten Stock.

Zu vermieten

und bald zu beziehen sind 3 Stuben, nebst lichter Küche und Beigelaß Dhlauer Straße Nr. 8 (im Rautenfranz).

Zu vermieten: das Barbier-Gewölbe und Wohnstube mit Beigelaß: Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwerdt. Das Nähere Ring Nr. 27.

Zwei kleine Gärten in einem größern Garten am Matthiasfelde sind zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Geisler, Ober-Thor, Rosenthaler Str. Nr. 9.

Angekommene Fremde.

Den 25. März. Blaue Hirsch: H. H. Kfl. Sachs a. Guttentag u. Pappenheim a. Zarnowitz. Gold. Gans: Dr. Gutsb. Reinitz a. Münchhoff. Hr. Part. Symonowski a. Frankreich kommand. H. H. Kfl. Dertly a. Rheims u. Gailan a. Reichenbach. — Gold. Krone: H. H. Kauf. Gogler u. Thiel a. Wälfenwalterdorf. Weiße Adler: Hr. Landes-Ältester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Kfm. Hufwalder a. Hamburg. — Rautenfranz: H. H. Kfl. Guttshäuser a. Gleiwitz und Jipp aus Berlin. Hr. Oberförster Kadoth aus Rupp. Hr. Rieur. Karas a. Kanth. Hr. Fabr. Schaff aus Brieg. — Gold. Baum: H. H. Kfl. Schenk a. Glog u. Rückert a. Berlin. Hr. Part. Pringsheim a. Dypeln. Hr. Fabr. Beyer a. Gnadenfreys. Hotel de Silésie: Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Dhlau. H. H. Kfl. Regel a. Stettin, Schmidt a. Friedland und Künzel a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Part. Binner a. Reinitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtmann Brieger a. Lössen. Hr. Garnhändler Tagel u. H. H. Kfl. Kaps u. Weber a. Biegenhals. H. H. Kfl. Berliner a. Reiffe u. Apr a. Gr. Streblitz. Gold. Schwerdt: H. H. Kauf. Blum a. Haynau, Fiebig aus Reinitz u. Louis aus Elberfeld. Hr. Oekonom Bramig a. Dbeffa. — Drei Berge: H. H. Gutsb. Thamm a. Garbendorf u. v. Reinrödorf a. Stradam. Hr. Baumeister Feld a. Brieg. H. H. Kfl. Krey a. Dresden und Levin a. Mündeberg. — Große Stube: Hr. Kaufm. Block a. Bernstadt. — Weiße Storch: H. H. Kfl. Wiesberger a. Ralibor, Poppelauer a. Dels, Fränkel aus Reiffe, Fränkel a. Büß, Stern aus Grottkau und Hamburger aus Schmiegel. — Gold. Hirsch: H. H. Kfl. Reinitz, Hamburgen, Rottschmidt u. Auerbach a. Posen, Kramer a. Karlsruhe, Steinig a. Gr. Streblitz, Stern a. Sohrau, Münzer a. Peiskretsch m. u. Singer a. Chranow. Privat-Logis: Neusche-Straße 64. H. H. Kfl. Wiggert u. Fischer a. Greiffenberg. Blücherplatz 2. Hr. Kaufm. Sachs a. Glogau. Schuybrücke 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf von Reichenbach a. Schönwald. Kirchstraße 14. Hr. Forstmeister Lauprecht a. Trachenberg.